

# Pädagogische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **2 (1895)**

Heft 18

PDF erstellt am: **23.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

während der Mann sich mehr dem Allgemeinen, dem großen Ganzen widmet. Daher muß auch der Unterricht beider Geschlechter ein anderer sein und zwar von Anfang an. Und diese Verschiedenheit hat sich sowohl auf den Unterrichtsstoff als auf die Methode zu erstrecken. Mädchen entwickeln sich rascher als Knaben; sie fassen auch rascher und leichter auf. Während der Knabe alles dem Verstande näher zu bringen sucht, so das Mädchen mehr dem Gemüte, und während der Knabe leichter vom Einzelnen zum Allgemeinen, dem Abstrakten emporsteigt, so gefällt sich dagegen das Mädchen mehr beim Einzelnen und Anschaulichen. Auf alles das hat der Unterricht Rücksicht zu nehmen. Am besten ist daher die Scheidung der Knaben und Mädchen beim Unterrichte. Die Erfahrung lehrt, daß bei gemischten Schulen immer ein Teil zu kurz kommt: die Mädchen, wenn ein Lehrer, die Knaben, wenn eine Lehrerin der Klasse vorsteht. Dieses Mißverhältnis zeigt sich aber ganz besonders in den obern Klassen der Primarschule und noch mehr in den Realschulen. Da beginnen die gemischten Schulen geradezu unnatürlich zu werden, auch dann, wenn z. B. die Mädchen von einzelnen Fächern dispensiert sind. Der ganze Geist der Schule ist ein männlicher oder ein weiblicher, je nachdem sie von einem Lehrer oder einer Lehrerin geleitet wird. Das liegt in der Natur der Sache, und einzelne Ausnahmen heben die Regel nicht auf. Entweder sind die Mädchen oder die Knaben nicht in der ihrer Natur zuträglichen Atmosphäre und Behandlung.

13.

Die Individualität findet ihre Grenzen in den Zwecken der Gesamtheit, den diesen muß sie sich unterordnen. Das Wohl der Menschheit verlangt die harmonische Ausbildung des Kindes; daher darf die Fachausbildung erst kommen, wenn die Allgemeinbildung stark genug grundgelegt ist. Das Wohl der Gesamtheit verlangt aber auch gebieterisch die sittlich-religiöse Ausbildung des Kindes, daher muß auch sie von Anfang an gepflegt und großgezogen werden. Einseitige und irreligiöse Erziehung ist eine Ver-sündigung an der Menschheit. Es darf daher dem Individuum nicht freigelassen werden, ob es seine Kinder religiös erziehen lassen wolle oder nicht. Die soziale und staatliche Gesetzgebung darf dem Unglauben nicht Thür und Thor öffnen, wenn sie vernünftig sein will, sondern muß Religion und Glauben schützen und fördern, dem Unglauben dagegen mit aller Kraft wehren. Das verlangt das Wohl des Ganzen.

## Pädagogische Rundschau.

**Eidgenossenschaft.** Die Statistik der Pädag. Prüfungen bei der Rekrutierung im Herbst 1894 ist soeben erschienen. Das Resultat der Gesamtleistungen

ist gegenüber dem Vorjahre nur um etwas wenig zurückgegangen, indem die Zahl der sehr schlechten Gesamtleistungen von je 100 Geprüften von 10 auf 11 gestiegen ist, während die Zahl der sehr guten Noten gleich geblieben ist (24 auf je 100 Geprüfte). Immerhin weist die Tabelle der Prüfungsjahre von 1881 bis 1894 einen ruhigen und steten Fortschritt auf.

Prüfungsjahr	Von je 100 Geprüften hatten	
	sehr gute Gesamtleistungen	sehr schlechte Gesamtleistungen
1894	24	11
93	24	10
92	22	11
1891	22	12
1890	19	14
89	18	15
88	19	17
87	19	17
1886	17	21
1885	17	22
84	17	23
83	17	24
82	17	25
1881	17	27

Die diesmalige Zunahme der sehr schlechten Gesamtnoten erscheint aber etwas gemildert, wenn man beobachtet, daß sie bei ein und demselben Prüfling häufiger zusammentrafen und nur so die schlechten Gesamtnoten vermehrten. Interessant über den Gang der Resultate einzelner Fächer ist folgende Tabelle.

Prüfungsjahr	Von je 100 Geprüften hatten							
	gute Noten, d. h. 1 oder 2				schlechte Noten, d. h. 4 oder 5			
	Lesen	Aufsatz	Rechnen	Vaterl.-kunde	Lesen	Aufsatz	Rechnen	Vaterl.-kunde
1894	80	57	64	46	3	10	9	18
93	82	57	65	47	3	10	9	18
92	79	57	60	46	4	10	10	20
91	78	55	62	45	4	11	10	21
1890	76	53	57	41	6	13	12	24
89	75	52	53	42	6	13	15	23
88	71	51	54	40	8	16	14	25
87	72	52	58	38	8	16	13	28
1886	69	48	54	35	9	19	18	32
1885	67	48	54	34	10	18	18	34
84	66	48	54	34	10	21	18	36
83	66	46	51	32	11	23	19	38
82	63	47	55	31	13	24	18	40
1881	62	43	49	29	14	27	20	42

— Als Nachfolger des Herrn Bundesrat Dr. Schenk sel. im Departement des Innern wurde Herr Bundesrat Ruffy gewählt. Derselbe hat sich auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes bereits eine langjährige Erfahrungen erworben, da er s. B. Erziehungsdirektor des Kantons Waadt war und unter ihm das waadtländische Erziehungsgesetz revidiert wurde. Wie er sich zur Schulvorlage Schenk verhalten wird, muß natürlich erst abgewartet werden; doch werden wir kaum irre gehen, wenn wir annehmen, daß er einer vollen Zentralisation des Schulwesens weniger sympathisch ist als sein Vorgänger und so den Anschauungen der Westschweiz Rechnung tragen werde. Es sind dies auch die Anschauungen des größten Teils des Schweizervolkes.

**Margau.** Der Regierungsrat erließ soeben eine Disziplinar- und Vollziehungsverordnung zum Gesetze über die obligatorische Fortbildungsschule. Nach derselben können Schüler, die sich schwerer Disziplinfehler schuldig machen, vom Gemeinderat mit Bußen bis auf 10 Fr. oder mit Gefängnis bis auf 60 Stunden bestraft werden, unentschuldigte Absenzen mit Geldbußen von 20 bis 50 Cts.

**Schwyz.** (Korr.) Am 29. August versammelte sich in dem idyllisch gelegenen Bade Nuolen die Sektion March des kathol. Lehrervereins. Den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Ehrengästen entbot den Willkommensgruß der Präses, Sekundarlehrer Hug in Lachen. In der Eröffnungsrede gab er seine Freude kund über den Zuwachs der Sektion, da 8 neue Mitglieder aus dem lieben Nachbarkanton Glarus beigetreten seien. Durch den hochw. Herrn Referenten, Dr. Moser, bischöfl. Archivar in Chur, hatte Seine Gnaden, hochwürdigste Hr. Diözesanbischof, uns seine Grüße entbieten und mitteilen lassen, wie sehr sich Hochderselbe freue, daß dieser schöne Verein auch in seiner Diözese sich immer mehr verbreite. Sein Gruß wurde telegraphisch erwidert.

Hr. Erziehungschef Winet, welcher unliebsam am Besuche unserer Versammlung verhindert war, sandte uns vom Oberiberg aus telegraphisch freundliche Grüße und die besten Wünsche zu segensreicher Verhandlung.

Dem vortrefflichen Referate des hochw. Hrn. Dr. F. Moser über: „die formalen Stufen des Unterrichts nach Herbart-Ziller und ihre Verwendung in der Schule“ wurde mit lautloser Stille zugehört und es fand verdiente Anerkennung. Da dasselbe in den Pädagogischen Blättern erscheinen wird, so verzichte ich auf die Skizzierung des sehr reichen Vortrages.

Es folgten nun die Wahlen in's Komitee. An die Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Präsidenten Hug wurde Hr. Prof. W. Müller in Siebnen gewählt; als Vizepräses und Kassier erhielt die Mehrheit Hr. Lehrer Aug. Spieß in Tuggen, und zum Aktuar wurde mit lebhafter Akklamation hochw. Hr. Pir. Kälin in Nuolen erkoren.

Nachdem noch zwei Delegierte für das Vereinsfest in Zug bestimmt worden, erhielt Herr Zentralkassier C. Frei in Einsiedeln das Wort, welcher in einer begeisterten Rede die Vereinigung der drei schwyzerischen Sektionen des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner zu einem Kantonalverband anregte, was auch zum Beschlusse erhoben wurde. Zur Konstituierung eines solchen wurden als Delegierte die drei Mitglieder des Komitees gewählt.

Hierauf war der offizielle Teil geschlossen, und ein Lied leitete zum gemüthlichen Teile über. Präses Hug eröffnete die Reihe der Toaste, indem er

dem ehemaligen Seminardirektor, hochw. Hrn. Dr. Moser, dem verdienten Pädagogen und wohlwollenden, väterlichen Freunde der Lehrer, ein lebhaftes Hoch brachte. Hochw. Hr. Dr. Moser toastirte auf die Ideale des Lehrerstandes, und der neue Vizepräsident, Lehrer Spieß, brachte ein Hoch auf den abtretenden Präsidenten, Sekundarlehrer Hug, der die Sektion March gründen half. Toaste, Klavierspiel und Lieder, ernste und humoristische, Solo, Quartette und Chorgesänge wechselten auf's angenehmste mit einander ab und machten den Tag nebst den erhaltenen Belehrungen zu einem genußreichen, der noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

**Baiern.** In Baiern muß es gut um das Schulwesen stehen; da hatten von 26,493 Rekruten, die 1894 zur Prüfung kamen, nur 16 mangelhafte Schulbildung.

**Portugal** arbeitet kräftig an der Hebung des Schulwesens. Ein königliches Dekret ordnet dies Jahr die Gründung von 500 neuen Elementarschulen an; für das nächste Jahr sogar von 800.

### Mit der Zeit kommt's doch.

Wohl manches Samenkörnchen fällt  
In tot Gestein und dürrer Sand  
Und stirbt doch nicht; nein es behält  
Im öden, unfruchtbaren Land,  
Ob auch genährt nur kümmerlich,  
Die Keim- und Lebenskraft in sich.  
Es kommen Jahre und vergeh'n,  
Die Zeit, sie ändert Wald und Flur,  
Das Körnlein will nicht aufersteh'n,  
Es zeigt von Leben keine Spur,  
Als wär', der Außenwelt entrückt,  
Längst dessen Kraft im Keim erstickt.  
Doch wunderbar! Der Himmel senkt  
Ein Tröpflein labend Tau hinab,  
Und seine Kraft, vom Tau getränkt,  
Entwickelt sich im tiefen Grab;  
Es bricht das Körnlein rasch hervor,  
Sproßt auf und strebt zum Licht empor.  
So liegt in manches Menschen Brust  
Auch so ein Körnlein oft versteckt,  
Und schlummert da, uns unbewußt,  
Bis es vom Schicksal aufgeweckt,  
Mit Lebensfrische angethan,  
Erquicklich fängt zu wachsen an.  
D'rum werden schon zu jener Zeit,  
Da er noch jugendfrisch und zart,  
Dem Geist des Menschen hingestreut  
Viel Samenkörner edler Art,  
Daß aufersteh' die frühe Saat,  
Wenn einst des Lebens Dürre naht.  
Wohl schwer ein Kind zur Jugendzeit  
Versteht des Spruches Sinn und Geist:  
„Der Thränenfaat wird einst zur Freud!“  
Weil es nicht weiß, was Kummer heißt,  
Und manches sagt das Sprüchlein her,  
Sein Auge bleibt doch thränenleer.

Doch ist die Zeit vielleicht nicht fern,  
Sie steht oft gar nicht lange an,  
Wo dieses Spruches tiefer Kern  
Bei ihm zur Wahrheit werden kann;  
Der Worte Sinn liegt auf der Hand,  
Und klar begreift ihn der Verstand.

Und was es früher nicht verstand,  
Was ohne Eindruck leer verhallt,  
Das wird zum Stab in seiner Hand,  
An dem es froh durch's Leben wallt;  
Es wird sein Trost in bitt'rer Not,  
Sein Hoffnungsanker selbst im Tod.

D'rum hört, die ihr Erzieher heißt!  
„Gebt solche Keime jedem Kind,  
Die ganz durchweht von Gottes Geist,  
Sowie entwicklungsfähig sind;“  
Entwickeln wird sie jene Kraft,  
Die heimlich wirkt und ewig schafft.

Wenn redlich das von Euch gescheh'n,  
Habt ihr erfüllt die größte Pflicht,  
Und werdet dereinst gut besteh'n  
Vor Eueres Richters Angesicht.  
Der Lehrer kann nur Samen streu'n,  
Von Gott allein kommt das Gedeih'n.  
(J. Sch. in U.)

## **Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.**

In der Buchhandlung L. Neer in Donauwörth sind erschienen;

1. Katholischer Lehrer-Kalender auf das Jahr 1896, mit Erweiterung auf die Jahre 1895/96 und 1896/97. Von Math. Gebele. Mit Portrait und Lebensbild J. Jan. Felbigers. 1 M.
2. Kalender für kath. Lehramts-Kandidaten auf das Jahr 1896, von demselben. 1 M.
3. Taschen-Kalender für die studierende Jugend, v. Frz. Vogt. 40 Pf.
4. Raphael-Kalender für junge Arbeiter. 20 Pf.
5. Rothburga-Kalender bes. für Mägde. Preis 20 Pf.
6. Deutscher Tierschutz-Kalender. Preis 10 Pf.
7. Der Soldatenfreund. Kalender für kathol. Soldaten. Preis 20 Pf.
8. Kinder-Kalender. 20 Pf.
9. Kathol. Abreiß-Kalender. 50 Pf.
10. Monika-Kalender. 30 Pf.
11. Bernadetta Kalender z. Ehren v. Unf. L. Frau v. Lourdes. 30 Pf.

Der reiche Inhalt, die schöne, bequeme Ausstattung und der billige Preis machen diese Kalender durchaus empfehlenswert; wir wünschen ihnen daher die weiteste Verbreitung; besonders machen wir die kathol. Lehrer und Seminaristen, sowie die kathol. Studenten auf Nr. 1, 2 und 3 aufmerksam.

In der Laumannschen Buchhandlung, Dülmen i. W. und durch alle Buchhandlungen sind zu haben:

1. Kinderlegende, herausgegeben v. Freunden der christl. Jugend.
2. Laumannsche Jugendbibliothek.
3. Jugendhort. Illustrierte Zeitschrift für die kath. Jugend. Herausgegeben unter Mitwirkung v. Geistlichen und Lehrern v. N. Neumann. Erscheint in wöchentlichen Nummern. Jahrg. geb. 2 M.
4. Die christliche Lehrerin, wie sie sein, wirken und beten soll, von Dr. W. Cramer. Geb. 1 M.
6. Der christliche Lehrer, wie er sein und wirken soll; von demselben. Geb. 1 M.